



düsbed

DİCLE ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ DERGİSİ

ISSN: 1308-6219 Şubat 2021 YIL-13 Sayı 26

Araştırma Makalesi / Research Article

Yayın Geliş Tarihi / Article Arrival Date

20/08/2020

Yayınlanma Tarihi / The Publication Date

25/02/2021

Doç. Dr. Dilek TURAN



Hacettepe Üniversitesi
Mütercim Tercümanlık Bölümü
Almanca Anabilim Dalı
dilekt@hacettepe.edu.tr

Arş. Gör. Didem KAYA SOYKAN



Hacettepe Üniversitesi
Mütercim Tercümanlık Bölümü
Almanca Anabilim Dalı
didemkaya@hacettepe.edu.tr

ALMANCA-TÜRKÇE DİL İKİLİSİNDE ÇEVİRMEN ADAYLARI İÇİN TEMEL BİR ÇEVİRİ SORUNU OLARAK BİRLEŞİK FİİL YAPISI

Öz

İşlevsel bir fiil ve bir isimden oluşan birleşik fiil yapısı, Alman dilinde yaygın olarak kullanılan ve bağımsız dilbilgisel kategorisi olarak kabul edilen dilbilgisel bir olgudur. Bu çalışma Almanca'nın Birleşik Fiil Yapısının (Funktionsverbgefüge) kalıplaşmış yapısı ve aday çevirmenler için çeviri açısından olası çeviri zorlukları üzerine odaklanmaktadır. Bu amaçla, Almanca'nın Birleşik Fiil Yapısı ve erek dil Türkçede karşılama seçenekleri karşılaştırılarak incelenmiştir. Çalışma, çevirmen adaylarının bu yapıyı Türkçeye çevirirken kullanım tercihlerine odaklanmaktadır. Birleşik Fiil Yapısının ayrıntılı bir sunumundan sonra, makalenin ikinci bölümünde incelemede elde edilen sonuçlara dayanarak, Birleşik Fiil Yapısının çevirisinde ne gibi zorlukların ortaya çıktığı, çeviri için çıkarılacak sonuçlar tartışılmıştır. Araştırma, söz konusu yapının her iki dilde de kullanıldığını ve bazı durumlarda Birleşik Fiil Yapısının Türkçeye eşdeğer olmamasına rağmen benzer özelliklere sahip olduğunu göstermiştir. Birleşik Fiil Yapısının Almancadaki kullanım sıklığı ve kalıplaşmış yapısı ile öne çıktığı gözlenirken, Türkçede kalıplaşmış bir yapının bulunmadığı, isim, fiil, sıfat ve zarf gibi farklı dilbilgisel yapılar/kelime türleri kullanılarak karşılandığı gözlemlenmiştir.

Anahtar Kelimeler: Almanca Birleşik Fiil Yapısı, kalıplaşmış yapılar, sabit isim-fiil bağlantıları, anlaşma ve sözleşme metinleri, teknik dil.

COMPOUND VERB STRUCTURE AS A FUNDAMENTAL TRANSLATION PROBLEM FOR CANDIDATE TRANSLATORS IN THE GERMAN – TURKISH LANGUAGE PAIR

Abstract

The compound verb structure consisting of a functional verb and a noun is a commonly used grammatical phenomenon which is accepted as an independent grammatical category in the German language. This study focuses on the conventional German compound verb structure and the potential translation challenges that this constitutes for candidate translators. To that end, the German compound verb structure and the options that correspond to these in the target language Turkish have been comparatively studied. The study focuses on the preferences made by candidate translators when translating this structure into Turkish. Following a detailed presentation of the compound verb structure, based on the outcome obtained in the research given in the second chapter of the article, the challenges encountered when translating the compound verb structure and the conclusions to be drawn from this for translation have been discussed. The study demonstrates that the structure in question exists in both languages and that in some cases the compound verb structure has, although not equivalent, similar characteristics in Turkish. While it is observed that the compound verb structure stands out with its common use and conventional structure in German, it has been concluded that there is no conventional structure

for that in Turkish and it is corresponded with the use of various grammatical structures/word types such as nouns, verbs, adjectives and adverbs.

Keywords: German compound verb structure, conventional structures, fixed verbal noun connectives, agreement and contract texts, technical language.

FUNKTIONSVERBGEFÜGE ALS ZENTRALES ÜBERSETZUNGSPROBLEM BEI ANGEHENDEN ÜBERSETZER/INNEN IM SPRACHENPAAR DEUTSCH- TÜRKISCH

Zusammenfassung

Das Funktionsverbgefüge, welches aus einem Funktionsverb und einem Substantiv besteht, ist eine grammatische Erscheinung, die in der deutschen Sprache große Anwendung findet und als eine selbständige grammatische Kategorie abgehandelt wird. Der Beitrag legt den Forschungsschwerpunkt auf die lexikalisierte Struktur der Deutschen Funktionsverbgefüge (FVG) und ihrer möglichen Schwierigkeit bei der Übersetzung für angehende Übersetzer/innen aus translatorischer Sicht. Zu diesem Zweck werden anhand einer kontrastiven Analyse die Deutschen FVG und ihre Wiedergabemöglichkeiten im Türkischen untersucht. Die Untersuchung fokussiert sich auf die Verwendungspräferenzen angehender Übersetzer/innen bei der Übertragung ins Türkische. Nach einer eingehenden Darstellung der FVG und ihrer morphologischen sowie semantisch-kommunikativen Funktionen, werden ausgehend von den gewonnenen Ergebnissen im zweiten Teil des Beitrags aus translatorischer Sicht Überlegungen angestellt, welche Schwierigkeiten bei der Wiedergabe von FVG festzustellen sind und es werden allgemeine Schlussfolgerungen in Bezug auf mögliche Übersetzungslösungen für diese Konstruktionen in der Übersetzung ins Türkische formuliert. Am Ende dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass die betreffende Struktur in beiden Sprachen Anwendung findet und ähnliche Merkmale aufweist. Auch stellte sich heraus, dass die FVG im Deutschen eine lexikalisierte Struktur aufweisen, während FVG im Türkischen durch verschiedene Wortarten wie Verben, Nomen, Adjektive und Adverben ersetzt werden.

Schlüsselwörter: Funktionsverbgefüge, Lexikalisierung, Feste Nomen-Verb-Verbindungen, Deutsch-Türkisch, Abkommens-und Vertragstexte.

Einleitung

In der deutschen Gegenwartssprache gibt es eine Gruppe von festen Nomen-Verb-Verbindungen, die man in der deutschen Fachliteratur als Funktionsverbgefüge (nachstehend FVG) bezeichnet. Dieses sprachliche Phänomen wurde lange Zeit kontrovers¹ diskutiert. Es handelt sich hierbei um feste Nomen-Verb-Verbindungen, die in anderen Sprachen oft keine direkte Entsprechung finden und nach ihrer Bedeutung und Struktur unterschiedlich eingestuft werden.

Der Begriff Funktionsverb (nachstehend FV) wurde zum ersten Mal von Peter von Polenz (1963, 1987) verwendet und in seinem Aufsatz (1963) zum ersten Mal ins Blickfeld der linguistischen Untersuchung (vgl. Helbig / Buscha 1996) gestellt. Er bezeichnet das Verb, das mit einer bestimmten Gruppe von Nomen kombinierbar ist. Der Begriff FVG wiederum wurde später von Engelen (1968) geprägt und steht für das ganze Verb-Nomen-Gefüge und bezeichnet eine feste Verbindung von einem Verb mit einem nominalen oder präpositionalen Bestandteil (Polenz 1987: 170, Eisenberg 2013).

Obwohl diese festen Nomen-Verb-Verbindungen lange Zeit unter Kritik standen und als schlechter Stil abgewertet wurden (Polenz 1963: 10-11, Götze / Hess-Lüttich 2005: 96), vertritt Helbig (1967: 273, 1979: 273) die Meinung, dass FVG die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache bereichern würden.

Seit den 60er Jahren wurden FVG erstmals zum Gegenstand linguistischer Untersuchungen und mittlerweile gibt es umfangreiche Studien, die ihre semantische, syntaktische, morphologische und kommunikative Leistungen untersuchen (vgl. Rösch 1994: 17).

Obwohl es keine klare und allgemeingültige Definition für FVG in der Fachliteratur gibt, ist davon auszugehen, dass über die Definition von Helbig/Buscha Einigkeit herrscht. Helbig/Buscha (1996) stellen FVG als eine selbständige grammatische Kategorie dar: „die beide zusammen eine semantische Einheit darstellen und als solche das Prädikat bilden“ (Helbig / Buscha 1996: 79, vgl. auch Engel 1996, Detges 1996, Bußmann 2002). Daher werden wir uns in dieser Untersuchung an die Arbeit von Helbig / Buscha (1996) stützen, weil sie die Forschung der FVG heute noch prägen.

Da diese grammatische Besonderheit nicht in jeder Sprache ihre Entsprechung findet, stellt sie für Deutschlernende (die Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache erworben haben) eine besondere Herausforderung dar und stellen sich als Defizite beim Erwerb der deutschen Sprache heraus. Dies scheint vor allem dann zum Vorschein zu kommen, wenn beispielsweise übersetzt werden soll und es sowohl kommunikativ-semantische als auch morpho-syntaktische Schwierigkeiten auftreten. Die vorliegende Untersuchung befasst sich im Besonderen mit Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der Deutschen FVG ins Türkische. Bereits der Erwerb der FVG bereiten Deutschlernenden erhebliche Probleme, denn sie stellen für Muttersprachler des Türkischen eine feste Verbindung dar, die sie sich zumeist einprägen müssen. Das deutsche FV muss nicht völlig seiner wörtlichen türkischen

¹ Bei diesen Verbindungen handelt es sich um „feste“ oder „halbfeste“ Prädikatsausdrücke, die zwischen idiomatischen Verbindungen und Kollokationen angesiedelt werden (z.B. in Kauf nehmen). Obwohl mit FVG Berührungspunkte zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik auffallen (Dalmas / Gautier 2018: 147) und sie auch als Gegenstand der Phraseologie aufgefasst und als Phraseolexeme eingestuft werden (Burger 1998: 51, 149), grenzte man sich von dieser Ansicht ab, wodurch heute weitgehend die Auffassung herrscht, dass es sich um eine grammatische Erscheinung handelt (Helbig 1982). FVG dürfen „nicht mit den „phraseologischen Verbindungen“ bzw. „phraseologischen Ganzheiten“ (vom Typ „ins Wort fallen“, „schwarz sehen“, „unter den Nagel reißen“) identifiziert werden, die ebenfalls semantische Einheiten darstellen, sich in ihrer Bedeutung nicht oder nicht völlig in die Teilbedeutungen der einzelnen Bestandteile auflösen lassen und sich meist durch ein anderes Lexem (als Wort) paraphrasieren lassen. Während jedoch die Bedeutung der phraseologischen Einheit nur insgesamt faßbar ist (sie verteilt sich nicht auf die einzelnen Teile), bewahrt das FV im FVG eine bestimmte — wenn auch sehr allgemeine — Bedeutung, die zur Reihenbildung führt: in Frage / zum Ausdruck / zum Ausbruch / zur Ruhe / zum Abschluß / zur Anwendung kommen Abstand / Einblick / Einfluß / Rücksicht / in Besitz / in Empfang / zu Hilfe nehmen“ (Helbig / Buscha 1996: 80, 103).

Übersetzung entsprechen und es wird beobachtet, dass unterschiedliche Wiedergabemöglichkeiten möglich sind.² Defizite beim Verständnis dieser grammatischen Struktur, kann besonders beim Übersetzen bzw. Dolmetschen zu Missverständnissen führen. Aus diesem Grunde widmet sich die vorliegende Untersuchung dieser Problematik aus translatorischer Sicht. Da diese grammatische Erscheinung vorwiegend in der Schriftsprache, im Besonderen in Fachtexten (beispielsweise in Rechtstexten) anzutreffen ist, erschien es sinnvoll, die FVG am Beispiel von Vertrags- und Abkommenstexten zu untersuchen. Demzufolge wird die Übersetzbarkeit der FVG in dieser Arbeit anhand von Vertrags- und Abkommenstexten behandelt und anhand von Übersetzungen werden mögliche Äquivalente und Wiedergabemöglichkeiten untersucht. Zu diesem Zweck werden die FVG zunächst aus grammatischer Sicht betrachtet, wobei ihre morpho-syntaktischen und semantisch-kommunikativen Merkmale beschrieben werden. Danach folgt die Beschreibung der Textsorte Vertrag / Abkommen. Da die Nomen bzw. Nominalisierungen wichtige Sprachmittel beim Verfassen eines Fachtextes bilden, wird nachfolgend der Nominalstil (bzw. FVG) als ein Hauptmerkmal der Fachsprache behandelt und danach werden auch weitere linguistische, lexikalische und syntaktische Merkmale der Fachsprache dargestellt. Anschließend werden die Übersetzungen der angehenden Übersetzer von FVG in internationalen Verträgen und Abkommen untersucht und in einem weiteren Schritt werden die offiziellen Übersetzungen bzw. Abkommenstexte mit den Übersetzungen der Student/innen verglichen und diskutiert.

1. Zielsetzung und Problemdarstellung

Während FVG der deutschen Sprache einem Muttersprachler keine Schwierigkeiten bereiten, da sie ein gewöhnliches sprachliches Phänomen sind mit dem sie vertraut sind, stellen sie für Deutschlernende sowie für Dolmetscher und Übersetzer eine wahre Herausforderung dar, da diese grammatischen Strukturen erhebliche Probleme bereiten, die aus den Unterschieden in Sprachsystemen, sowie aus Mangel an direkten Äquivalenten in der Zielsprache folgen.

Da diese festen Wortverbindungen eine erhebliche Herausforderung sind, widmet sich der vorliegende Beitrag dieser Problematik aus translatorischer Sicht. Die FVG im Deutschen sind für türkische Muttersprachler eine Struktur, die sie sich einprägen müssen und deren semantischer Inhalt nicht sofort erkennbar ist, da das Nomen und vor allem das FV der Nomen-Verb-Verbindung nicht in ihrer eigentlichen Bedeutung benutzt werden. Außerdem entspricht das deutsche FVG nicht immer ganz seiner wörtlichen türkischen Übersetzung oder kann sogar im Türkischen anders (beispielsweise mit einem Vollverb oder anderen Wortarten) ausgedrückt werden. Aus diesen Gründen wird davon ausgegangen, dass FVG Verständnisprobleme mit sich bringen (Antonova-Ünlü / Sağın-Şimşek 2015, Antonova-Ünlü 2019) und vor allem auch beim Übersetzen Missverständnisse hervorrufen können. Demzufolge wird im vorliegenden Beitrag die Übersetzbarkeit der deutschen FVG am Beispiel von Vertrags- und Abkommenstexten behandelt, Wiedergabemöglichkeiten untersucht/dargestellt und diskutiert und eventuell werden auch weitere Übersetzungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Abschließend sollen anhand einer kontrastiven Analyse mögliche Lösungsansätze aufgestellt werden.

Diese Konstruktionen kommen oft in der geschriebenen Sprache vor, besonders findet man sie in verschiedenen Textsorten in Pressetexten, in Rechtstexten und wissenschaftlichen Texten vor. Wir wollen uns aus Gründen der Vorkommenshäufigkeit in diesem Beitrag auf die Untersuchung der semantischen Leistungen der FVG in der Übersetzung von Vertrag- und Abkommenstexten konzentrieren.

² Es gibt zahlreiche Studien im Bereich der kontrastiven Linguistik zum Sprachenpaar Deutsch-Türkisch (vgl. u.a. Düşünceli / Uslu 2017, Uslu 2016, Gündoğdu 2003, 2017, Yılmaz 1995, Uzuntaş 2011).

Auch wenn der Schwerpunkt in der vorliegenden Studie auf der pragma-semantischen Seite in der Übersetzung der FVG liegt, wird im Folgenden neben semantischen, auch eine strukturelle Darstellung gemacht.

2. Begriffsbestimmung zu den FVG

Der Begriff FVG bezeichnet im Deutschen Ausdrücke mit verschiedenen Realisierungsmöglichkeiten. Unter dem Begriff FVG wird eine semantisch-syntaktische Einheit verstanden (vgl. Helbig / Buscha 1996:79), die in der Regel aus einem FV und einer Nominal- bzw. Präpositionalphrase besteht (Entscheidung treffen, zur Verfügung stehen), wobei das FV „in dieser Verwendungsweise als ‚semantisch leer‘ bezeichnet“ (Winhart 2005: 1) wird. Kennzeichnend für diese Kombinationen ist, dass das Nomen die eigentliche Bedeutung besitzt, d.h. das Nomen bzw. Substantiv ist der eigentliche Bedeutungsträger. Zu diesen genannten Verben gehören beispielsweise „bringen, kommen, geben, machen“, die man Funktionsverben nennt und die z.B. in folgenden Verbindungen mit Nomen auftreten:

zum Abschluss
zur Sprache
zur Vernunft → bringen / kommen
ans Licht

Anregung
Versprechen
Erlaubnis → geben
Einwilligung

Andeutung
Ausführungen → machen
Mitteilung (Duden 1995: 113).

Im FVG hat das Verb seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung teilweise verloren, ist deshalb dem Hilfsverb im gewissen Maße sehr verwandt, als es das Prädikat nur mit einem anderen sprachlichen Element bilden kann (Duden Grammatik 1998: 113). Die FV üben zwar noch die Funktion eines Verbs aus, sind jedoch nicht mehr isoliert und selbstständig benutzbar. Durch die FV wird eher die grammatische Funktion ausgedrückt, d.h. sie tragen alle Merkmale des finiten Verbs wie Person, Tempus, Genus, Modus und Numerus (vgl. Götze / Hess-Lüttich 2005: 93-94). Jedoch muss man beachten, dass es sich bei FV um keine völlige Bedeutungsentleerung der FV und um keine Reduktion bloßer morphologisch-syntaktischer Funktionen handelt (vgl. Helbig 1979: 274). Hingegen besitzen FV die Fähigkeit, geringe aber sehr allgemeine semantische Informationen in das gesamte FVG einzubringen, somit können die FVG (im Verhältnis zu den ihnen entsprechenden Vollverben) ein Geschehen als dauernd, als beginnend bzw. einen Zustand verändernd oder als bewirkend markieren (Helbig 1979: 274).

Eine weitere Besonderheit der FVG ist ihre Paraphrasierung. Das FVG kann in den meisten Fällen durch das entsprechende Vollverb bzw. durch Kopula+Adjektiv paraphrasiert werden; wie z.B. Man soll das Thema zur Diskussion stellen (FV). Man soll das Thema diskutieren (Vollverb).

Außerdem ist das FV in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar, z.B. Er setzte das Kind in Schrecken. Er legte/stellte/führte das Kind in Schrecken.

Ein weiteres Merkmal ist der Artikelgebrauch. Er ist festgelegt: es steht entweder der Nullartikel (a) oder der bestimmte Artikel, der mit der vorangehenden Präposition obligatorisch ist (b):

- (a) Die neue Technik findet Anwendung. Die neue Technik findet eine/die Anwendung.
- (b) Der Lehrer brachte die Angelegenheit zur Sprache. Der Lehrer brachte die Angelegenheit zu der/zu einer Sprache.

Aber, bei den nicht-lexikalisierten FVG sind (vor allem bei Akkusativen) verschiedene Artikel möglich sind: Er nimmt Kontakt mit seinem Verwandten auf. Er nimmt den/einen Kontakt mit seinem Verwandten auf.

Der eigentliche semantische oder lexikalische Inhalt kommt wie erwähnt vom nominalen Bestandteil des zusammengesetzten Prädikats, deren Leistungen im Weiteren näher betrachtet werden.

3. Morphologische und semantisch-kommunikative Leistungen der FVG

Um die semantische Leistung der FVG besser darstellen zu können, werden im Folgenden verschiedene Aspekte dieser Struktur herangezogen, die Helbig / Buscha (1996) aufgestellt haben und die die FV und FVG genau einstufen:

- Die FVG unterscheiden sich je nach ihrem morphologischen Aufbau in zwei Varianten:
 - I) FV mit einer Präpositionalgruppe: z.B. in Angst geraten, zum Ausdruck bringen, unter Kontrolle haben
 - II) FVG mit Akkusativ: den Mut / Angst / Interesse haben, Ordnung machen, eine Rede halten

Diese zwei Hauptklassen der FVG lassen sich nach Helbig/Buscha noch in drei Unterklassen einteilen: FV, die nur mit einer Präpositionalgruppe vorkommen, Funktionsverben, die nur mit Akkusativ vorkommen und letztlich, FV, die sowohl mit einer Präpositionalgruppe als auch mit Akkusativ vorkommen.

1. FV, die nur mit einer Präpositionalgruppe vorkommen: sich befinden, bleiben, bringen, gehen, gelangen, geraten, kommen, liegen, sein, setzen, stehen, treten, versetzen.

2. FV, die nur mit einem Akkusativ vorkommen: anstellen, aufnehmen, ausüben, bekommen, besitzen, erfahren, erheben, finden, erhalten, erteilen, genießen, leisten, machen, treffen, üben, unternehmen.

3. FV, die sowohl mit einem Akkusativ als auch mit einer Präpositionalgruppe vorkommen: führen, geben, haben, halten, nehmen, stellen.

- Ein FVG besteht aus einem FV und einem nominalen Bestandteil (in der Regel Substantiv im Akkusativ oder Präpositionalgruppe), die beide zusammen eine semantische Einheit darstellen und als solche das Prädikat bilden. Das FV kann nicht ohne

den nominalen Teil des FVG vorkommen (und umgekehrt); dieser wird nach seinem Satzgliedcharakter als lexikalischer Prädikatsteil aufgefasst.

Der nominale Bestandteil der FVG ist Verbal- oder Adjektivabstrakta z.B. zum Abschluss (Verbalabstrakta) bringen (Verb: abschließen), in Schwierigkeiten (Adjektivabstrakta) geraten (Adjektiv: schwierig) und er ist obligatorisch; seine Eliminierung führt entweder zur Bedeutungsveränderung oder zu ungrammatischen Sätzen (z.B. Er bringt die Arbeit zum Abschluss – Er bringt die Tasse Kaffee).

Innerhalb des FVG üben die FV vorwiegend eine grammatische Funktion aus und haben ihre lexikalische Bedeutung weitgehend oder vollständig eingebüßt. Die eigentliche Bedeutung des Prädikats ist in die nominalen Glieder außerhalb des FV (vor allem in Präpositionalgruppen und Akkusative) verlagert, die Verbal- bzw. Adjektivabstrakta sind und in der lexikalischen Bedeutung den entsprechenden Basis-Verben bzw. -Adjektiven nahestehen bzw. entsprechen.

- FVG werden nach ihrer Aktionsart in drei Subklassen eingeteilt: durativ, inchoativ und kausativ.

Obwohl das FV im FVG seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung verliert, ist es nicht nur Träger von morphosyntaktischen Funktionen, sondern auch Träger von semantischen Funktionen sehr allgemeiner Art; es drückt einen Zustand (durativ), eine Zustandsveränderung (inchoaktiv) oder das Bewirken einer Zustandsveränderung (bzw. eines Zustands) (kausativ) aus — mitunter bei denselben nominalen Bestandteilen im FVG: sich in Abhängigkeit befinden (durativ) in Abhängigkeit kommen /geraten (inchoaktiv) in Abhängigkeit bringen (kausativ) (Helbig / Buscha 1996: 79-81). Die hauptsächliche semantische Leistung der FVG (im Verhältnis zu den ihnen entsprechenden Vollverben) besteht demnach darin, dass sie ein Geschehen als dauernd, als beginnend bzw. einen Zustand verändernd und als bewirkend markieren können. Deshalb sind die FV in ihnen — obwohl sie die lexikalische Bedeutung eingebüßt oder reduziert haben — keineswegs völlig bedeutungslos. Es stehen z. B. nebeneinander: in Bewegung sein (durativ), in Bewegung kommen (inchoaktiv), in Bewegung setzen (kausativ) (Helbig / Buscha 1996: 79-81).

- Es ist zu betonen, dass die FVG die Ausdrucksmöglichkeiten erweitern können, wenn es keine ihnen entsprechende Vollverben gibt. Sie schließen auf diese Weise zufällige Lücken im System der deutschen Verben. Es ist beispielsweise auf nachstehende FVG zu verweisen, die durch bedeutungsmäßige Vollverben nicht paraphrasiert werden können: in Gang kommen zu der Ansicht gelangen, ins Gerede geraten in Verzug geraten, auf den Gedanken bringen zur Vernunft bringen (Helbig / Buscha 1996: 93-94, 103-104).

- FVG können nach ihren semantischen Leistungen entweder in: synonymischen, konversen und regulären Beziehungen stehen:

(I) In Anlehnung an Helbig / Buscha (1996: 95-96) sind innerhalb der FVG einige semantische Beziehungen der FV zu erkennen. Manche FVG können untereinander in synonymischen Beziehungen (bedeutungsgleichend oder -ähnlich) stehen, ohne ihren Verbalaspekt zu ändern:

sich in Abhängigkeit befinden / sein

zur Kenntnis bringen / setzen

die Fähigkeit besitzen / haben

(II) Manche FV können untereinander in konversen Beziehungen stehen und dabei bleiben die Satzbedeutung sowie die Klasse der Aktionsart erhalten. Der syntaktische Status der einzelnen Komponenten wird jedoch verändert – Subjekt wird zum Objekt und umgekehrt:

Die Pläne stehen Ihnen zur Verfügung.

Sie haben die Pläne zur Verfügung.

(III) Manche FV stehen untereinander in regulären Beziehungen der Bedeutungsveränderung zwischen den durch die Aktionsart bestimmten semantischen Klassen [dur], [incho] und [caus].

Bei dieser äußerlich auch als „Umkehrung“ erscheinenden Veränderung wandelt sich nicht nur der syntaktische Status der einzelnen Glieder, sondern auch die semantische Klasse des FV. Im Unterschied zu den durativen und inchoativen FV (kein Agens, das Subjekt drückt etwas anderes aus) tritt bei den kausativen FV ein zusätzliches Glied auf: Das Subjekt drückt das Agens als Veranlasser des Geschehens aus (Helbig / Buscha 1996: 94-96).

- Weiterhin ist es darauf aufmerksam zu machen, dass die FVG nach ihrer semantischen Bedeutung gegliedert werden können: aktivische oder passivische Bedeutung. „Vielfach gibt es Verbaare, die die jeweilige Geschehensperspektive ausdrücken“, wie z. B. zur Anwendung bringen/kommen oder unter Beobachtung stellen/stehen (Engel 2009: 211-213).

Die FVG mit aktivischer Bedeutung (vgl. Helbig / Buscha 1996: 95) lassen sich durch Aktivformen des entsprechenden Vollverbs paraphrasieren. Das Subjekt drückt das Agens als Verursacher des Geschehens aus, deshalb handelt es sich (auch bei den kausativen FV) um die aktivische Bedeutung. Zu den FV mit aktivischer Bedeutung gehören z. B. anstellen, aufnehmen, ausüben, bringen, erheben, erteilen, führen, geben, halten, leisten, machen, nehmen, setzen, stellen, treffen, üben, unternehmen, versetzen, vornehmen, ziehen:

Die Polizei bestraft das Befahren dieser Straße (Vollverb im Aktiv).

Die Polizei stellt das Befahren dieser Straße unter Strafe (FVG - aktivische Bedeutung).

Bei den FVG mit passivischer Bedeutung (vgl. Helbig / Buscha 1996: 94) erscheinen die Paraphrasen zumeist in den Passivformen der entsprechenden Vollverben – das Subjekt des FVG ist nicht das Agens. Zu den FVG mit passivischer Bedeutung zählt man z.B. sich befinden, bekommen, bleiben, erfahren, erhalten, finden, gehen, gelangen, genießen, geraten, kommen, liegen, sein, stehen, sich zuziehen:

Das Befahren diese Straße wird bestraft (Vollverb im Passiv).

Das Befahren dieser Straße steht unter Strafe (FVG - passivische Bedeutung)

- Mit Hilfe der FVG ist es auch möglich, das Passiv zu umschreiben und manchmal auch schwierige Passivkonstruktionen zu vermeiden:

z.B. Das Buch ist allgemein anerkannt worden.

Das Buch hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Zu allen FVG mit bringen ist eine Umkehrung mit kommen möglich, bei der der kausative Charakter von bringen verlorengeht, sein inchoativer Charakter jedoch erhalten bleibt:

Er bringt dieses Problem zur Sprache.

Dieses Problem kommt zur Sprache.

Bei dieser Umkehrung wird — ähnlich wie bei einer Passiv-Transformation (zur Sprache kommen = zur Sprache gebracht werden) — das Akkusativobjekt von bringen zum Nominativsubjekt

von kommen. Das eigentliche Agens (der Verursacher des kausativen FV bringen) wird in der Umkehrung mit kommen nicht mehr ausgedrückt.

(2) Zu einigen FVG mit bringen gibt es auch Entsprechungen mit den FV sein oder sich befinden, denen jedoch der kausative Charakter von bringen fehlt und die umgekehrt gerade durativ sind:

Der Sturm bringt das Schiff in Gefahr.

Das Schiff ist (befindet sich) in Gefahr (Helbig / Buscha 1996: 83).

Im Hinblick auf ihre Festigkeit werden FVG auch in zwei Klassen eingeteilt: eigentliche oder lexikalisierte FVG und uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG:

(1) eigentliche oder lexikalisierte FVG, die einen hohen Grad von Festigkeit haben, sind die Substantive nicht mehr referenzfähig sind, z. B.: zur Durchführung bringen, in Gebrauch haben, Gefahr laufen

(2) uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG, die nur einen geringen

Grad von Festigkeit haben, sind die Substantive noch referenzfähig sind, z. B.: zum Abschluß bringen, Anspruch erheben, Verhandlungen aufnehmen (Helbig / Buscha 1996: 95).

4. Weitere Funktionen

- Die FVG haben mitunter die Möglichkeit (gegenüber den ihnen entsprechenden Vollverben), Valenz und Rektion in Einklang zu bringen:

Wir klagen ihn an, werfen ihm etwas vor und beschweren uns über ihn.

Wir erheben Anklage, Vorwürfe und Beschwerde gegen ihn.

- Da die FVG eine hohe Informationsdichte besitzen, lässt sich die Mitteilungsperspektive mithilfe der FVG ändern. Während das finite Verb im Aussagesatz an zweiter Stelle steht, besetzt das nominale Glied des FVG aufgrund der Rahmenbildung immer das Satzende, wo normalerweise die neue, wesentlichste Information (d.h. Rhema) ausgedrückt wird:

Er protokollierte bei den Verhandlungen der Regierungsvertreter.

Er führte bei den Verhandlungen der Regierungsvertreter Protokoll.

5. Feste Substantiv-Verb-Verbindungen im Türkischen

Im Türkischen sind auch unterschiedliche Verbzusammensetzungen wie die FVG vorzufinden, wie z.B. *hizmete sunmak* ("in den Dienst stellen") oder *dile getirmek* ("zur Sprache bringen").

Gündoğdu stuft sie wie folgt ein: "Sie stimmen im Hinblick auf ihre Konstruktionen mit den FVG im Deutschen überein, z. B: Sie setzen sich aus einem Verb und aus einem Nomen oder einem Adjektiv / Adverb zusammen, z.B. *yolcu etmek*; *iyi olmak*. Daneben gibt es auch eine Vielzahl von anderen Formen dieser Verbindungen, deren nominale Teile im Stamm nicht einem Verb entsprechen oder einer etymologischen Untersuchung bedürfen, z. B. *katkı sağlamak*, *ileri sürmek*. Sie werden im Türkischen als eine Art verbaler Ausdrücke betrachtet. Aber sie sind keineswegs einheitlich, weil es sich bei vielen derartigen Wortgruppen um unterschiedliche Grade der Idiomatisierung handelt, z. B. *boyun eğmek*, *dile düşmek*, *tadını çıkarmak*. Das führt zum Problem der Abgrenzung der oben erwähnten verbalen Fügungen von den anderen Wortgruppen" (Gündoğdu 2003: 69-70).

Derartige verbale Wortgruppen befinden sich im türkischen Kontext meist unter den zusammengesetzten Verben (tr. anlamca kaynaşmış birleşik fiiller) bzw. Verbalkomplexen (tr. birleşik Fiiller) (vgl. Banguoğlu 1995, Korkmaz 2013, Deniz Yılmaz 2009, Öztürk 2008), (tr. katkısız fiiller) (Uçar 2009). Allerdings ist die Unterscheidung dieser Gruppen eher problematisch, da diese Verbalkomplexe im Türkischen nicht eingehend untersucht worden sind (Yılmaz 1995; Uzuntaş 2011). In den Studien über das Thema FVG und ihren Entsprechungen im Türkischen wurden zum ersten Mal die Begriffe Verbalgefüge (Yılmaz 1995) und Verbalfügung (Gündoğdu 2003) verwendet. Diese grammatische Kategorie der türkischen Sprache ist jedoch ein sehr breites Thema, und diese Kategorie der türkischen Sprache ist bisher noch nicht eingehend untersucht worden (vgl. Öztürk 2008). Das führt im Türkischen natürlich zum Problem der Abgrenzung der Nomen-Verb-Verbindungen von den anderen Wortgruppen. Deswegen ist es im Türkischen noch unklar, welche von Nomen-Verb-Verbindungen gleichwertig mit FVG im Deutschen sind (Gündoğdu 2003: 71-76, Uzuntaş 2011, Düşünceli 2017, Düşünceli / Uslu 2017: 68).

Die größte Herausforderung bei dieser grammatischen Struktur im Deutschen sind für türkische Muttersprachler die Verbindungen, in denen das deutsche Verb als isoliertes Wort keine wortwörtliche Übersetzung des türkischen Verbs darstellt (z. B. Maßnahmen *treffen* - önlem *almak*).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es in beiden Systemen strukturelle Ähnlichkeiten gibt, dass für den türkischen Muttersprachler bei dieser grammatischen Struktur beim Verständnis und Gebrauch allerdings Schwierigkeiten bestehen, da es weder eine grammatische noch eine direkte semantische Entsprechung bzw. Äquivalenz im Türkischen zu beobachten ist.³ Von diesen Vorannahmen ausgehend, werden wir die Übersetzungsschwierigkeit von deutschen FVG ins Türkische untersuchen.

6. Abkommens-und Vertragstexte als Anwendungsbereich der FVG

Fachtexte, unter ihnen insbesondere die Textsorte Vertrag/Abkommen, stellen besondere Anforderungen an den Übersetzer, wobei sie schon beim Verständnis (Leseverstehen) sowohl in Lexik als auch Semantik erhebliche Probleme bereiten. Für Lerner der deutschen Sprache als Fremdsprache stellt diese Textsorte eine besondere Herausforderung dar. Die Fachsprache zeichnet sich nämlich durch die häufige Benutzung von Termini auf der einen Seite und den Nominalstil auf der anderen Seite aus. Besonders der Gebrauch der FVG und die dadurch bedingte Nominalisierung (Polenz 1963: 12-30, vgl. Roelcke 2010: 75-76) findet in Fachtexten besondere Anwendung. Da die FVG (als Form des Nominalstils) Formelhaftigkeit und Modellcharakter aufweisen, werden sie typischerweise in Textsorten der Fachsprachen bevorzugt. Polenz spricht in diesem Zusammenhang von der Nominalisierung des Verbalausdrucks als "bürokratischen Sprachstil(s)" (Polenz 1963: 11), das das Verb durch eine Wortgruppe ersetzt, "in der der sachliche Kern durch ein Abstraktsubstantiv ausgedrückt wird (vgl. Polenz 1963: 11). Er suggeriert, dass dieser Substantivstil besonders in der Gebrauchsprosa zu beobachten ist und" formalgrammatisch die Leistung des Substantivs für den Satzbau und Gedankengang im rationalisierten Stil vielseitiger ist als die des Verbums" (Polenz 1963: 12). Auch der Duden (1998: 113-115) sieht den Hauptnutzen der FVG in ihrer Fähigkeit, sich grundsätzlich von einer Aussage zu differenzieren und verschiedene Aktionsarten auszudrücken.

Helbig / Buscha (1996: 103-104) sehen den formelhaften Charakter der FVG als Grund dafür, weshalb sie in der Fach- und Wissenschaftssprache bevorzugt verwendet werden, in denen eine Art Dispositionsdruck vorherrscht. Ein solcher Dispositionsdruck arbeite stärker mit vorgeformten Fertigteilen, die die Denkarbeit erleichtern können. Die Fachsprache bevorzugt folglich eine Ausdrucksweise, die durch Häufung von Substantiven charakterisiert ist. Dieser Nominalstil bringt eine klarere begriffliche Gliederung mit sich und führt zur erhöhten

³ vgl. Aygün 2006.

Satzkomplexität. Zu den Erscheinungen des Nominalstils gehören unter anderem FVG, Komposita, Präpositionalkonstruktionen oder Genitiv- und Attributivreihungen (Duden 1985: 495-496). Zu weiteren syntaktischen Besonderheiten der Fachsprache zählen Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, Ellipsen, Appositionen und Aufzählungen, die wiederum die Satzgliedkomplexität und Satzlänge erhöhen und zugleich die Anzahl an Nebensätzen reduzieren (Roelcke 2010: 84).

Die in dieser Studie analysierten Texte sind der Textsorte “Abkommens bzw. Rechtstexte” zuzuordnen und weisen zahlreiche Merkmale der Fachsprachen (in Bezug auf Lexik sowie Grammatik) auf. Die Rechtssprache zeichnet sich nämlich durch einen umständlichen Stil mit langen Sätzen aus und ihre sprachlichen Mittel wie Passiv und Nominalisierungen weisen einen hohen Grad an Abstraktion auf.

Das Übersetzen von Rechtstexten bzw. von Vertrags- und Abkommenstexten sind insbesondere für Übersetzer eine Herausforderung, da die oben angeführten Eigenschaften der Fachsprache für eine erfolgreiche Übersetzung in die Zielsprache, einen hohen Grad an Sprachkompetenz (Text- und Leseverständnis) abverlangen.

Da der Nominalstil und ebenso die FVG sicherlich zu einem der Merkmale der Fachsprache gehören und die Rechtssprache auch bestimmte Spezifika der Fachsprache aufweist, wird demzufolge vorausgesetzt, dass sich die FVG mehr oder weniger auch in juristischen Texten befinden. Eine der Hauptaufgaben dieser Analyse ist es, gerade das Vorkommen der FVG in Rechtstexten zu untersuchen und nachfolgend die möglichen Übersetzungen der FVG zu beobachten.

7. Methodologische Vorgehensweise und Materialbasis

Das Ziel dieses Beitrags ist die Darstellung von möglichen Übersetzungs- und Wiedergabeschwierigkeiten der FVG bei Deutschlernenden, die durch Defizite beim Erlernen und Verständnis dieser grammatischen Struktur ausgelöst werden. Angesichts des in der vorliegenden Untersuchung gestellten Ziels werden beliebige Rechtstexte, v.a. Vertrags- und Abkommenstexte aus verschiedenen Bereichen und Onlinequellen herangezogen und die erprobten deutschen FVG und deren Übersetzung einem kontrastiven Vergleich unterzogen.

8. Untersuchungsgegenstand und Untersuchungsmethode

Gegenstand der Analyse sind die FVG in Verträgen und Abkommen (Vertragstexte der EU und UN) in deutscher Sprache. Die Verträge und weitere Abkommen wurden Online, von den Webseiten der entsprechenden Institutionen ermittelt.⁴ Zu dieser Untersuchung wurden beliebig zugängliche Internetseiten genutzt, die Online zur Verfügung stehen (wie z. B. das deutsche Bundesgesetzblatt, EU, UN). Es handelt sich insgesamt um fünf Abkommenstexte. Sie bestehen aus der Präambel und Abschnitten, die sich aus Artikeln zusammensetzen, die in Absätze und Sätze unterteilt sind.

Den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Studie bilden demnach Verträge und Abkommen und deren Übersetzungen ins Türkische, die von Studierenden der Abteilung Übersetzen

⁴ <https://www.rassendiskriminierungskonvention.de/internationales-uebereinkommen-zur-beseitigung-jeder-form-von-rassendiskriminierung-3100/> (letzter Zugriff: 11.02.2021).

<https://www.kinderrechtskonvention.info/3-fakultativprotokoll-zur-kinderrechtskonvention-3903/> (letzter Zugriff: 11.02.2021).

<https://www.frauenrechtskonvention.de/fakultativprotokoll-zum-uebereinkommen-zur-beseitigung-jeder-form-von-diskriminierung-der-frau-2243/> (letzter Zugriff: 11.02.2021).

https://ec.europa.eu/health/sites/health/files/tobacco/docs/dir_2012_9_de.pdf (letzter Zugriff: 11.02.2021).

<http://www.staatsvertraege.de/uno/> (letzter Zugriff: 11.02.2021).

und Dolmetschen (Deutsch - Türkisch) einer türkischen Universität in Ankara durchgeführt wurden. Das untersuchte Material besteht aus Vertrags- und Abkommenstexten, in denen unterschiedliche FVG exerpiert worden sind und für einen Vergleich zwischen AS und ZS festgehalten werden. Als Kontrollgruppe gelten die offiziellen Übersetzungen der Vertragstexte, die ebenfalls (wie die AT) offiziellen Webseiten entnommen wurden.

Mit den Teilnehmer/innen wurden innerhalb eines Semesters unterschiedliche Abkommen- und Vertragstexte übersetzt, bei denen es sich vorwiegend um Texte handelte, die in dieser Studie untersuchten FVG enthielten und exerpiert wurden.

Die Vorgehensweise umfasst die kontrastive Analyse der übersetzten FVG / FV in den Vertrags- und Abkommenstexten. Zunächst wurden alle FVG aus den AT und Übersetzungen der ZT herausgesucht, ganze Sätze sowie ihre Übersetzungen werden verzeichnet und je nach Bedarf kommentiert. Danach folgt eine übersichtliche Auswertung bzw. Zusammenfassung aller Angaben. Anschließend werden in den Übersetzungen, mögliche Übersetzungsäquivalente bzw. Umschreibungsmöglichkeiten der FVG angezeigt, um abschließend Übersetzungsalternativen vorzuschlagen und mögliche Schwierigkeiten bei der Übersetzung von FVG zu überbrücken.

9. Uuntersuchungsgruppe und Teilnehmer/innen

Bei den Teilnehmer/innen handelt es sich um Student/innen⁵, deren Muttersprache Türkisch und Zweitsprache Deutsch ist. Alle Teilnehmer/innen waren zum Zeitpunkt der Studie Studierende im 7. und 8. Semester. Die Versuchsgruppe besteht aus 21 willkürlich ausgewählten Student/innen (14 Studenten, 7 Studentinnen) im Alter von 19 - 25 Jahren, die Deutsch auf dem Gymnasium und an der Universität (Vorbereitungsklasse, zwei Semester und Studium) in der Türkei erworben haben. Diese Gruppe hat Deutsch nur im türkischen Umfeld erlernt und hat kaum Auslandserfahrungen (insbesondere im deutschsprachigen Raum). Die Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache weisen in dieser Gruppe Unterschiede auf. Das Sprachniveau befindet sich zwischen B1 und C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

10. Kontrastive Analyse zu den semantisch-kommunikativen Funktionen der FVG

Im Folgenden werden die Wiedergabemöglichkeiten der exerpierten deutschen FVG mit den Übersetzungen der Teilnehmer/innen in die Zielsprache untersucht. Es sollen mögliche Übersetzungsäquivalente der deutschen FVG im Türkischen untersucht werden. Dazu werden die beobachteten Übersetzungen bzw. Defizite besprochen und in einem weiteren Schritt werden Umschreibungsmöglichkeiten bzw. mögliche Entsprichungen eines FVG im Türkischen anhand von offiziellen Vertrags- und Abkommenstexten aufgezeigt. Hierzu werden die exerpierten FVG, die Übersetzungen der Teilnehmer/innen und ihre Entsprechungen in der ZS angeführt.

Bei den untersuchten Übersetzungen waren semantische Defizite der FVG gering, die Übertragung in die Zielsprache erfolgte nur mit geringen Verständnisproblemen der FVG, ohne bemerkenswerte Schwierigkeiten. Anhand der exerpierten FVG des Deutschen⁶ wurden besonders Auffälligkeiten bei der Festigkeit der FVG festgestellt.

Das “Problem” der Festigkeit bzw. Lexikalisierung für die Übersetzung in die ZS

In der deutschen Grammatik lassen sich im Hinblick auf ihre Festigkeit zwei Klassen von FVG unterscheiden:

⁵ Es handelt sich um Student/innen der Hacettepe Universität in Ankara / Türkei

⁶ Aus den untersuchten Abkommenstexten wurden 44 FVG exerpiert. Allerdings wurden für die Untersuchung nur die Beispiele angeführt, bei denen Auffälligkeiten beobachtet wurden.

(1) eigentliche oder lexikalisierte FVG, die einen hohen Grad von Festigkeit haben und in denen die Substantive nicht mehr referenzfähig sind, z. B.: zur Durchführung bringen, in Gebrauch haben, Gefahr laufen (2) uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG, die nur einen geringen Grad von Festigkeit haben und in denen die Substantive noch referenzfähig sind, z. B.: zum Abschluß bringen, Anspruch erheben, Verhandlungen aufnehmen

(a) Der Grad der Lexikalisierung und der Grad der Referenzfähigkeit (Fähigkeit, sich auf ein Objekt der Wirklichkeit zu beziehen) sind umgekehrt proportional: Wenn die Substantive noch referenzfähig sind, sind die FVG (noch) nicht lexikalisiert und umgekehrt.

(b) Zwischen den Gruppen (1) und (2) besteht lediglich ein gradueller Unterschied.

Er wird bedingt durch die sprachliche Entwicklung, d. h. durch den Prozeß der zunehmenden Grammatikalisierung der FV (ursprünglich lexikalische Wörter verwandeln sich zu grammatischen Wörtern) und der — damit verbundenen — zunehmenden Lexikalisierung (und Stabilisierung) der FVG. Das ist auch der Grund dafür, weshalb die syntaktischen Kriterien für die FV in unterschiedlichem Maße auf die einzelnen Fälle zutreffen. Da diese Entwicklung unterschiedlich weit fortgeschritten ist, gibt es FV (z. B.: stehen für [dur], kommen für [incho] und bringen für [caus]), bei denen der Prozeß sehr weit fortgeschritten oder gar schon abgeschlossen ist und die deshalb in umfangreichen Reihen (Kommutationsreihen) stehen. Daneben gibt es aber auch FV (z. B. setzen, versetzen, unternehmen), deren Grammatikalisierungsprozeß weniger weit fortgeschritten ist, die in ihrer Verbindbarkeit größeren Beschränkungen unterliegen und in weniger umfangreichen Kommutationsreihen stehen.

(c) Setzt man die beiden Gruppen (1) und (2) mit den nach der morphologischen Gestalt der nominalen Glieder unterschiedenen Klassen in Beziehung, so gibt es eine Kreuzklassifizierung: Es gibt sowohl lexikalisierte FVG mit Präpositionalgruppen und mit Akkusativen als auch nicht-lexikalisierte FVG mit Präpositionalgruppen und mit Akkusativen. Allerdings ist ein quantitatives Verhältnis erkennbar: Bei den FVG mit Präpositionalgruppe gibt es mehr lexikalisierte FVG, bei den FVG mit Akkusativ gibt es mehr nicht-lexikalisierte FVG (Helbig/ Buscha 1996: 95-96).

Man kann also davon ausgehen, dass die deutsche Sprache von einer mehr oder weniger lexikalisierten Struktur bzw. Lexikalisierung der FVG ausgeht. Starke spricht von einem "einheitliche(n) Verbal Ausdruck" (Starke 1989: 79). Das FVG wird im Türkischen wiederum nicht nur mithilfe eines der im Wörterbuch angegebenen Äquivalente, sondern darüberhinaus auch anderen mit verschiedenen Entsprechungen wiedergegeben. Die Tabelle stellt die in der Analyse ermittelten Wiedergabemöglichkeiten der Nomen-Verb-Verbindungen im Türkischen dar.

FVG im Deutschen	Übersetzung Teilnehmer/innen⁷	der	Entsprechung im Türkischen⁸
Maßnahmen treffen (1)	tedbir / önlem almak (21)		adımı atacaktır
Mitteilung einreichen	bildirim yapmak / işlem yapmak / başvuru yapmak / ibraz etmek/iletişim/bildiri göndermek/ihbar yapmak (19)		başvurunun yapılması
ins Auge fassen	öngörülen önlemler (Nomen)(19)		öngörülen önlemler (Nomen)
Maßnahmen treffen (2)	önlemlerin alınması (21)		(alınan) önlemler (Nomen)
zur Kenntnis bringen	bildirecektir (21)		dikkatine getirebilir
in Einklang stellen	uygun olarak (21)		uyarınca (Adverb)
zur Verfügung stellen (1)	hizmetlerini sunar / yardımcı olmak / elinden geleni yapacaktır / iyi niyetini sunar / girişimlerde bulunur / yararına sunmak (21)		arabuluculuk yapacaktır
Anspruch haben auf	hakkı / hakkına sahip olduğu (19)		yararlanacakları (Verb)
Rechnung tragen	dikkate alarak (20)		önem verilerek
Berücksichtigung finden	dikkate almak (21)		göz önünde bulundurulması
Anwendung finden	geçerli olmak, kapsamak (19)		uygulanacak
in die Länge ziehen	uzatılırsa (20)		makul bir süreyi aşması
zur Verfügung stellen (2)	sunulacaktır / iletilir (19)		iletilir

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass es mehrere Wiedergabemöglichkeiten der deutschen FVG im Türkischen gibt und es keine Entsprechung im Sinne der Lexikalisierung bzw. Festigkeit des FVG im Deutschen gibt. In den Übertragungen in die ZS wurden Unterschiede in dieser Eigenschaft der FVG festgestellt. Die Wiedergabe erfolgte in der semantischen Bedeutung zwar

⁷ An dieser Stelle werden nur die Beispiele der Teilnehmer/innen angegeben, bei denen Gemeinsamkeiten bei der Übersetzung zu beobachten waren. Die Zahlen in den Klammern weisen auf die Anzahl der gleichen Übersetzungen der Teilnehmer/innen.

⁸ Es handelt sich hierbei um die offizielle Übersetzung der FVG in den Vertrags- und Abkommenstexten in die ZS Türkisch:

<https://www.resmigazete.gov.tr/eskiler/2019/03/20190301-5.htm>

http://www.lebilyalkin.com.tr/mevzuat/mevzuattaki-son-degisiklikler/2017-mevzuattaki-son-degisiklikler_temp_temp-000_2017-aralik_temp_temp-000_2017_08_cocuk-haklarina-dair-soz-nin-bas-usul-ilis-ihiyari-protokol.html

<https://humanrightscenter.bilgi.edu.tr/tr/content/116-her-turlu-irk-ayrilmgnn-ortadan-kaldrlmasna-iliskin-uluslararası-sozlesme/>

<https://www.ihd.org.tr/kadinlara-kar-her-tlayrimcilin-lenmesuluslararası-slees/>

überwiegend mit geringen Abweichungen, doch die Festigkeit dieser Struktur, wie sie in der AS vorzufinden.

Die Übersetzungen der Student/innen zeigen, dass in ihren Übersetzungen diese feste Verbindung aufgelöst wird und Unterschiede in den Übersetzungen anzutreffen sind. Die Konsequenz für die Übersetzung ist, dass keine einheitliche Struktur in der ZS besteht, wie beim Beispiel “Maßnahmen treffen” zu erkennen ist: Im Türkischen wird das FVG “Maßnahmen treffen” lexikalisch und semantisch unterschiedlich wiedergegeben: *önlem almak* und *adım atmak*. In einem anderen Text wird dasselbe FVG mithilfe eines Nomens (*alınan*) *önlemler* übertragen. Auch die FVG “in Einklang stellen” (*uygun olarak* - Adjektiv und *uyarınca* - Adverb) “ins Auge fassen” (*öngörülen önlemler* - Nomen) und “Anspruch haben auf“ (*yararlanacakları* - Verb) werden mit einer anderen Wortart wiedergegeben.

Auch bei einem anderen Beispiel ist zu beobachten, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, das FVG ins Türkische zu übertragen, wie beim FVG “zur Verfügung stellen”: *hizmetlerini sunar/yardımcı olmak / elinden geleni yapacaktır / iyi niyetini sunar / girişimlerde bulunur / yararına sunmak* (Übersetzungen der Teilnehmer/innen) oder *arabuluculuk yapacaktır* (Vertrags- und Abkommenstexte). In einem anderen Vertragstext wird “zur Verfügung stellen” mit *sunulacaktır/iletilir* wiedergegeben.

Bei den Übersetzungen konnte außerdem beobachtet werden, dass sowohl bei unterschiedlichen Übersetzungen der Teilnehmer/innen, als auch in derselben Übersetzung unterschiedliche Wiedergabemöglichkeiten desselben FVGs in der ZS vorzufinden waren. Dies konnte an dem FVG “Mitteilung einreichen” beobachtet werden, die als *bildirim yapmak / işlem yapmak / başvuru yapmak / ibraz etmek / iletişim / bildiri göndermek / ihbar yapmak* wiedergegeben wurde. In der offiziellen Übersetzung des Textes wurde die Struktur mit *başvurunun yapılması* übertragen.

Auch bei den FVG “Anwendung finden” (*geçerli olmak / kapsamak* und *uygulanacak*), “in die Länge ziehen” (*uzatılrsa* und *makul bir süreyi aşması*), “Rechnung tragen” (*dikkate alarak* und *önem verilerek*), “Berücksichtigung finden” (*dikkate almak* und *göz önünde bulundurulması*) und “zur Kenntnis bringen” (*bildirecektir* und *dikkatine getirebilir*) kann man beobachten, dass verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten vorzufinden sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es laut der Übersetzungen viele unterschiedliche Möglichkeiten gibt, um die türkische Entsprechung der FVG wiederzugeben und dies kontextabhängig ist. Da es keine FVG im Türkischen gibt, weisen die Übersetzungen keinerlei Festigkeit oder Einheitlichkeit in der ZS auf.

Schlussfolgerungen

Ziel der vorliegenden Untersuchung war die Aufdeckung möglicher Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der FVG Struktur des Deutschen in der ZS Türkisch bei angehenden Übersetzern mit Deutsch als Fremd-bzw. Zweitsprache. Aus den Übersetzungen geht hervor, dass die Besonderheiten der FVG in der Übersetzung für die Teilnehmer/innen eine Herausforderung darstellen. Die FVG des Deutschen haben in ihrer grammatischen, morphologischen und auch in ihrer semantisch-kommunikativen Besonderheit keine direkte Entsprechung im Türkischen. Die FVG im Deutschen zeichnen sich durch eine feste formale Struktur aus: Nomen-Verb und eventuell auch Präposition. Die lexikalisierten FVG des Deutschen haben eine feste Struktur. Sie können keineswegs abgeändert (Anaphorisierung) oder erweitert (Negation oder Erweiterung durch adjektivische Attribute) werden. In Türkischen sind sie nicht lexikalisiert und können durch unterschiedliche Strukturen ersetzt werden. Funktionsverbgefüge sind eine grammatische Erscheinung, die nicht in jeder Sprache eine Entsprechung haben und deswegen erhebliche Schwierigkeiten bei der Übersetzung verursachen können. In der vorliegenden Analyse konnte beobachtet werden, dass die in diesem Beitrag untersuchten FVG mithilfe verschiedener sprachlicher Mittel in der ZS wiedergegeben wurden bzw.

wiedergegeben werden konnten. Es konnte festgestellt werden, dass viele verschiedene Wortarten wie Verben, Nomen, Adjektive und Adverben als Wiedergabemöglichkeiten oder Übersetzungsäquivalente der ausgangssprachlichen FVG in der ZS dienten. Es fällt auf, dass die angehenden Übersetzer –trotz Gebrauch von Wörterbüchern- Äquivalente gebrauchen, die zwar lexikalisch-inhaltlich der ausgangssprachlichen FVG entsprechen, aber von der Festigkeit der AS abweichen.

Bei den untersuchten Übersetzungen der angehenden Übersetzer ist festzuhalten, dass wichtige Merkmale der deutschen FVG in der ZS verlorengehen und dies Konsequenzen für die Übertragung hat: weil anstelle der FVG in der AS, andere Strukturen in der ZS benutzt werden, entsteht kein einheitlicher Ausdruck, kein Nominalstil, und vorallem keine Formelhaftigkeit wie es in der AS der Fall ist. Funktionsverbgefüge können mithilfe verschiedener sprachlicher Mittel ins Türkische wiedergegeben werden, was für eine Übersetzungsanalyse spricht und den Vergleich mit den lexikographischen Daten benötigt. Es fällt auf, dass die angehenden Übersetzer/innen bzw. auch die Autoren der Vertrags- und Abkommenstexte Äquivalente gebrauchen, die von den im Wörterbüchern stehenden Entsprechungen lexikalisch und grammatisch abweichen.

Das Hauptanliegen des vorliegenden Beitrags war keine Fehleranalyse, sondern es ging vorwiegend um die Aufdeckung bzw. Darstellung der Auffälligkeiten bei der Wiedergabe der Deutschen FVG in die ZS Türkisch. Mögliche Wiedergabemöglichkeiten und Auffälligkeiten in der Übersetzung von FVG ins Türkische könnten bei der Lösung übersetzerischer Aufgaben sehr hilfreich sein, und vor allem zeigen, dass grammatische Strukturen in einer AS und ZS einer Untersuchung bedürfen, wenn sie Unterschiede aufweisen. In diesem Zusammenhang können Umschreibungsmöglichkeiten für angehende Übersetzer/innen in weiteren Studien diskutiert und vorgeschlagen werden.

Literaturverzeichnis

Antonova-Ünlü, Elena - Sağın-Şimşek, Çiğdem (2015), “The use of verbal morphology in Turkish as a third language: The case of Russian-English-Turkish trilinguals”, **International Journal of Bilingualism** 19 (3), s.347-362.

Antonova-Ünlü, Elena, (2019), **Pinpointing the role of the native language in L2 learning: Acquisition of spatial prepositions in English by Russian and Turkish native speakers**, Applied Linguistics Review, 10 (2), s. 241-258.

Aygün, Mehmet, (2006), **Das Passiv im Deutschen und Türkischen**, Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi-15, s.85-95.

Banguoğlu, Tahsin, (1995), **Türkçenin Grameri**, Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara.

Burger, Harald, (1998), **Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen**, Erich Schmidt Verlag, Berlin.

Bußmann, Hadumod, (1983), **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Kröner Verlag, Stuttgart.

Dalmas, Martine und Gautier, Laurent, (2018), **Zur idiomatischen Komponente auffälliger kausativer Konstruktionen im Deutschen**, Linguistik online 90, 3/18. <https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-01801109> (erişim tarihi: 13.02.2020).

Delice, İbrahim (2002), “Yüklem Olarak Türkçede Fiil”, **C.Ü. Sosyal Bilimler Dergisi**, cilt 26, sayı 2. Sivas, s. 185-212.

Deniz Yılmaz, Özlem, (2009), **Türkiye Türkçesinde Eylemsi**, Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara.

Detges, Ulrich, (1996), **Nominalprädikate: eine valenztheoretische Untersuchung der französischen Funktionsverbgefüge des Paradigmas ‚etre Präposition Nomen‘ und verwandter Konstruktionen**, Niemeyer Verlag, Tübingen.

Dilmen, İbrahim Necmi, (1930), **Türkçe Gramer**, Kanaat Kütüphanesi, İstanbul.

DUDEN, (1995), **Die Deutsche Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch**, 5., völlig neu bearbeitete Auflage, Meyers Lexikonverlag, Mannheim.

Engel, Ulrich, (1996), **Deutsche Grammatik**, 3. korrigierte Auflage, Julius Groos Verlag, München.

Engelen, Bernhard (1968), “Zum System der Funktionsverbgefüge”, **Wirkendes Wort** 18, s. 289-303.

Eisenberg, Peter, (1999), **Grundriss der deutschen Literatur. Band 1: Das Wort**, J.B. Metzler Verlag, Stuttgart.

Eisenberg, Peter, (2013), **Der Satz. Grundriss der deutschen Grammatik**, 4. Auflage, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar.

Gabain, Annemarie Von, (1953), **Türkçede Fiil Birleşmeleri**, Belleten, Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara.

Gencan, Nejat Tahir, (1979), **Dilbilgisi**, IV. Baskı, Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara.

Gündoğdu, Mehmet (2003), “Deutsche Funktionsverbgefüge und Möglichkeiten ihrer kontrastiven Darstellung”, **Germanistische Untersuchungen aus türkischer Perspektive**, Shaker Verlag, Aachen, s. 69-78.

Gündoğdu, Mehmet (2017), **Funktionsverbgefüge als sprachliches und didaktisches Problem**, <https://core.ac.uk/download/pdf/14524560.pdf> (erişim tarihi: 24.09.2019).

Götze, Lutz Ernest- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (2005), **Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch**, Bertelsmann Lexikon Institut, München.

Hacıeminoğlu, Necmettin (1991), **Türk Dilinde Yapı Bakımından Fiiller**, Kültür Bakanlığı Yayınları, Ankara.

Heine, Antje (2006), “Funktionsverbgefüge im System, Text und korpusbasierter (Lerner)Lexikographie”, **Finnische Beiträge zur Germanistik** 18, Peter Lang, Frankfurt am Main.

Helbig, Gerhard (1979), “Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen”, **DaF** 5, s. 273-285.

Helbig, Gerhard- Buscha, Joachim, (1996), **Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht**, 17. Auflage, Langenscheidt Verlag, Leipzig.

Kamber, Alain (2006), **Funktionsverbgefüge – empirisch (am Beispiel von kommen)**, <http://www.linguistik-online.de/2806/kamber.html> (erişim tarihi: 10.04.2020)

Kamber, Alain (2008), “Funktionsverbgefüge – empirisch. Eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen”, **Reihe Germanistische Linguistik** 281, Max Niemeyer, Tübingen.

Uzuntaş, Aysel (2011), “Feste Substantiv-Verb-Verbindungen im Deutschen und im Türkischen am Beispiel des Verbs açmak und seiner diversen Entsprechungen“, **Muttersprache** 121 (2), Gesellschaft für deutsche Sprache e.V, Wiesbaden, s.133-145.

Öztürk, Deniz, (2008), **Türkiye Türkçesinde Anlamca Kaynaşmış-Deyimleşmiş Birleşik Fiiller**, Türk Dil Kurumu Yayınları, Ankara.

Polenz, Peter von (1963), “Funktionsverben im heutigen Deutsch. Sprache in der rationalisierten Welt”, **Beihefte zur Zeitschrift Wirkendes Wort**, Pädagogischer Verlag, Düsseldorf, s. 5-46

Roelcke, Thorsten, (2010), **Fachsprachen**, Erich Schmidt Verlag, Berlin.

Rösch, Olga, (1994), **Untersuchungen zu passivwertigen Funktionsverbgefügen im Deutschen der Gegenwart. Ein Beitrag zur funktionalen Valenzgrammatik**, Helmut Buske Verlag, Hamburg.

Starke, Günter (1975), „Zum Einfluß von Funktionsverbgefügen auf den Satzbau im Deutschen”, **Deutsch als Fremdsprache 12**, s.157-163.

Uçar, Aygöl (2009), *Türkçe Eylemlerde Çokanamlılık: Uygunluk Kuramı Çerçevesinde Bir Çözümleme*, Doktora Tezi, Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dilbilim Anabilim Dalı.

Uslu, Zeki, (2016), **Türkçe-Almanca Karşılaştırmalı Temel Dilbilgisi. Grundriss der türkischdeutschen kontrastiven Grammatik**, Anı Yayıncılık, Ankara.

Winhart, Heike, (2005), **Funktionsverbgefüge im Deutschen. Zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen**, Dissertation. Universität Tübingen.

Yılmaz, Hüseyin, (1995), **Funktionsverbgefüge im Deutschen und deren Entsprechungen im Türkischen**, Magisterarbeit. Ankara Üniversitesi.